

# Lagebericht für das Geschäftsjahr 2023

der Volksbank Raiffeisenbank Starnberg-Herrsching-Landsberg eG

---

## I. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Die Volksbank Raiffeisenbank Starnberg-Herrsching-Landsberg eG ist eine eingetragene Genossenschaft, die der amtlich anerkannten BVR Institutssicherung GmbH und der zusätzlichen freiwilligen Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen ist.

Zweck der Genossenschaft ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder. Wir betreiben grundsätzlich alle banküblichen Geschäfte. Im Rahmen des Kundengeschäftes werden insbesondere das Kredit- und Einlagengeschäft sowie im Dienstleistungsbereich die Abwicklung des Zahlungsverkehrs und das Wertpapiergeschäft betrieben. Das Vermittlungsgeschäft erfolgt überwiegend mit unseren Partnern der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Die Immobilien- und Versicherungsvermittlung wird von unserer Tochtergesellschaft, die VR Immobilien & Versicherung StarnbergAmmersee GmbH, durchgeführt. Das Eigengeschäft der Bank wird in erster Linie zur Aussteuerung der Kundeneinlagen einerseits und des Kundenkreditvolumens andererseits betrieben.

Als regional tätige Kreditgenossenschaft umfasst unser Geschäftsgebiet mit 25 Geschäftsstellen und 12 SB-Standorten die Landkreise Starnberg, Landsberg am Lech und Weilheim-Schongau, die Stadt München sowie die direkt angrenzenden Wirtschaftsräume, die im Einzugsgebiet unserer 25 Filialen liegen. Geschäfte mit Kunden außerhalb der Region werden nur in überschaubarem Umfang betrieben. Die Geschäftsstellen mit persönlicher Kundenansprache sind Hauptvertriebskanal. Zudem bieten wir unseren Kunden alle zeitgemäßen technischen Kontakt- und Kommunikationsmöglichkeiten, z.B. mittels unseres telefonischen Kundenservices, Internet oder Smartphone App.

Organe sind der Vorstand, der Aufsichtsrat und die Vertreterversammlung.

Im Bankgeschäft sind zum Ende des Berichtsjahres 399 Mitarbeiter beschäftigt.

## II. Wirtschaftsbericht

### II.1 Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der bayerischen Kreditgenossenschaften

Für das Verständnis der Analyse unseres Geschäftsverlaufs und unserer wirtschaftlichen Lage waren folgende gesamtwirtschaftliche sowie regionale und branchenbezogene Rahmenbedingungen im Geschäftsjahr 2023 maßgeblich.

Die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands war im Jahr 2023 geprägt von weiterhin hohen Teuerungsraten und schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Hohe Energiepreise und leere Auftragsbücher sorgten in Deutschland bereits zu Beginn des Jahres für eine Stagnation des Wirtschaftswachstums. Auch zum Jahresende hin blieben konjunkturbelebende Impulse aus. Trotz der Zunahme der Kaufkraft durch die gestiegenen Einkommen rutschte die deutsche Wirtschaft zuletzt in die Rezession. Der Arbeitsmarkt zeigte sich trotz allem weiterhin robust. Nachdem die deutsche Wirtschaft 2022 noch vom Abbau der Auftragsrückstellungen sowie den Nachholeffekten im Dienstleistungssektor nach der Corona-Pandemie profitiert hatte, überwogen im vergangenen Jahr wachstumsdämpfende Faktoren. Im Vergleich zum Vorjahr schrumpfte das deutsche Bruttoinlandsprodukt (BIP) in 2023 preisbereinigt um -0,3 %.

Besonders stark betroffen war dabei die deutsche Industrie, die ihre Produktion um -2,0 % zurückgefahren hat und damit einem anhaltenden Abwärtstrend gefolgt ist. Das verarbeitende Gewerbe, geprägt von energieintensiven Sparten, litt besonders unter der Teuerung der Energie. Zusätzlich wirkten sich eine schwache Konsumlaune der privaten Haushalte sowie eine verhaltene Auftragsentwicklung belastend aus. Schwach positive Impulse sendeten unterdessen das Baugewerbe sowie die Dienstleistungsbereiche. Ausgehend von einem 10-Jahres-Tiefstand konnte die Bruttowertschöpfung im Baugewerbe preisbereinigt leicht um rund 0,2 % gesteigert werden. Die Bruttowertschöpfung im Dienstleistungssektor nahm um 1,0 % zu. Besonders positiv entwickelte sich dabei der Informations- und Kommunikationssektor mit einem Plus von 2,6 %. Bremsend wirkte

vor allem das Handels- und Gastgewerbe mit einem Rückgang um -1,0 %. Die ökonomischen Auswirkungen des russischen Angriffskriegs in der Ukraine blieben für die landwirtschaftlichen Betriebe 2023 ein wichtiges Thema. Angesichts der kriegsbedingt engen Versorgungslage an den globalen Nahrungsmittel- und Rohstoffmärkten kam es kurzfristig in einigen Bereichen zu enormen Preissteigerungen. Da jedoch die Erzeugerpreise allgemein stärker stiegen als die Betriebsmittelpreise, konnten viele Betriebe wieder zur wirtschaftlichen Profitabilität zurückfinden. Auch im gesamten Agrarsektor, zu dem neben der Landwirtschaft die Forstwirtschaft und die Fischerei gezählt werden, hat sich die wirtschaftliche Lage verbessert. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung expandierte um 1,4 %, allerdings begleitet von einem weiteren Rückgang der Erwerbstätigenzahl um 0,5 % auf rund 550.000 Menschen.

Die deutsche Handelsbilanz hat sich 2023 gegenüber dem Vorjahr verbessert. Mit einem Exportüberschuss (Exporte abzüglich Importe) von 209,4 Mrd. Euro war der Außenhandelsaldo mehr als doppelt so groß wie im Vorjahr, verfehlte aber noch immer sein Vorkrisenniveau.

Mit über 45,8 Millionen Personen erreichte die Zahl der Erwerbstätigen 2023 im Durchschnitt einen neuen Höchststand. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht dies einer Zunahme von 0,7 %. Zurückzuführen ist der anhaltende Wachstumstrend auf eine gesteigerte Erwerbsbeteiligung der inländischen Bevölkerung vor allem im Teilzeitbereich sowie auf die Zuwanderung ausländischer Fachkräfte. Den stärksten Zuwachs verzeichneten die Dienstleistungsbereiche mit 0,9 %. Im verarbeitenden Gewerbe stieg die Beschäftigungszahl zwar ebenfalls leicht um 0,1 %, verfehlte jedoch ihr Vorkrisenniveau weiter deutlich. Insgesamt zeigt der Arbeitsmarkt trotz steigender Erwerbstätigenzahlen erste Anzeichen der geschwächten Konjunktur. So ist die Arbeitslosenquote 2023 im Jahresmittel von 5,3% auf 5,7 % etwas gestiegen. Ein ähnlicher Trend auf deutlich niedrigerem Niveau zeigt sich für den Freistaat Bayern: Hier stieg die Arbeitslosenquote im Jahresmittel auf 3,4 %, wobei sie 2022 noch 0,3 Prozentpunkte niedriger notierte. Damit hat Bayern aber weiterhin die niedrigste Arbeitslosenquote im bundesweiten Vergleich.

Die Sparquote überstieg 2023 mit 11,3 % ihr Vorjahresniveau leicht, nachdem sie 2022 deutlich gefallen war. Haupttreiber dieser Entwicklung waren trotz anhaltender Preissteigerungen die gestiegenen Zinsen sowie die positive Entwicklung an den Aktienmärkten. Hier preisen Anleger bereits erste Senkungen der Leitzinsen für das Jahr 2024 ein.

Die Inflation, gemessen durch den Verbraucherpreisindex, betrug in der Gesamtjahresbetrachtung 2023 noch immer 5,9 %. Das sind 1,0 Prozentpunkte weniger als im Jahr 2022. Die Teuerung nahm im Jahresverlauf graduell ab, um im Dezember abermals einen leichten Aufwärtsschritt zu erfahren. Die Ursache war dabei eine staatliche Energiepreissenkung im Dezember 2022 durch die Bezuschussung von Gas- und Wärmerechnungen. Haupttreiber der anhaltenden Teuerung waren nach wie vor Energie und Lebensmittel mit einer jährlichen Preissteigerung von jeweils rund 13,0 %. Die Nettokaltmieten stiegen 2023 um 2,1 %.

Nachdem das globale Wirtschaftswachstum 2022 mit 3,5 % aufgrund geopolitischer Spannungen bereits deutlich an Dynamik verlor, verlangsamte es sich 2023 nur noch ein wenig. Nach aktuellen Schätzungen wird für das Jahr 2023 mit einem Wachstum von 3,1 % gerechnet. Ersteinschätzungen messen die Eintrübung vornehmlich den Industriestaaten bei, deren Wachstum um rund 1,0 Prozentpunkte auf 1,6 % abgenommen haben dürfte. Während die Vereinigten Staaten ihr Vorjahresniveau von 2,1 % halten konnten und China mit 5,0 % die Erwartungen übertraf, verringerte sich das Wirtschaftswachstum vor allem in der Eurozone deutlich. Innerhalb der Europäischen Union war ein heterogenes Bild zu beobachten. Vor allem südeuropäische Länder wuchsen dabei oberhalb des EU-Durchschnitts von 0,6 %, während zentral- und nordeuropäische Staaten wie Österreich oder Schweden geringere oder gar negative Raten auswiesen. Auch Deutschland reihte sich unter den Ländern mit schrumpfender Wirtschaftsleistung ein. Insgesamt hatten die EU-Staaten im vergangenen Jahr mit zahlreichen Widrigkeiten zu kämpfen. Die Folgen des Ukraine-Krieges, steigende Zinsen und die hohe Inflation bremsten das Wachstum – ungeachtet allmählich sinkender Energiepreise und eines starken Arbeitsmarktes – deutlich.

Das langsame, noch andauernde Abklingen des Inflationsschocks des Jahres 2022 dominierte das vergangene Jahr 2023 an den Finanzmärkten. Die Notenbanken setzten ihre geldpolitischen Straffungen aus dem Vorjahr fort und erhöhten ihre Leitzinsen weiter. Die größten westlichen Notenbanken, die Europäische Zentralbank (EZB) und die Federal Reserve der USA (Fed), erreichten damit 2023 und binnen unter achtzehn Monaten Erhöhungsphase die höchsten Leitzinsniveaus seit der globalen Finanzkrise von 2008; im Falle der EZB die höchsten seit Einführung des Euro. Im Zuge dieser Zinspolitik sanken die konjunkturellen Aussichten der Weltwirtschaft aufgrund der steigenden Finanzierungskosten. Auch die Entwicklung in China trug zur einsetzenden Konjunkturbremmung bei, da das dortige Wachstum durch eine Immobilienkrise und Nachwirkungen der strengen Nullcovidpolitik geschwächt wurde. Geopolitische Unsicherheiten wie der andauernde russische Angriffskrieg gegen die Ukraine, der durch den Terrorangriff der Hamas auf Israel intensivierte Nahostkonflikt oder die Rivalität zwischen China und den USA belasteten die Konjunkturaussichten ebenfalls.

Die Zinsschritte der Notenbanken spiegelten sich in den Geldmarktsätzen wider. Der dreimonatige Euribor stieg im Jahresverlauf von knapp 2,2 % Anfang Januar auf 3,9 % Ende Dezember an. Der Rentenmarkt zeichnete 2023 ein weniger eindeutiges Bild. Ausgehend von rund 2,5 % zu Jahresbeginn stieg die Rendite der 10-jährigen Bundesanleihen bis in den Herbst auf über 3,0 % Anfang Oktober an. Dieser Trend kehrte sich jedoch zum Jahresende um. Per Ende Dezember notierte die Rendite der Wertpapiere noch bei 2,0 %. Die Zinsstrukturkurve, die das Zinsniveau in Abhängigkeit von der Laufzeit zum Beispiel einer Staatsanleihe beschreibt, bleibt auch im Jahr 2023 tendenziell invers. Das bedeutet, dass Anleihen mit kurzer Laufzeit eine höhere Verzinsung haben als länger laufende Ausleihungen. Die Bundeswertpapiere folgten dem Trend am US-Markt. Insbesondere die steigende Unsicherheit über die künftige Zinsentwicklung ließ die Investoren bis in den Herbst vergangenen Jahres immer höhere Risikoprämien verlangen. Die Rendite der zehnjährigen US-Treasury Bonds stieg von 3,9 % Anfang Januar bis auf 5,0 % Mitte Oktober an. Nach den letzten Zinssitzungen der US-Notenbank FED überwiegt bei den Investoren jedoch der Glaube an die Zinswende in 2024, was zu einem Renditerückgang auf 3,9 % Ende Dezember führte.

Der deutsche Aktienmarkt verzeichnete bis in den Sommer hinein einen positiven Trend. Nach einer Schwächephase im Herbst folgte eine ausgeprägte Jahresend rally. Unterm Strich legte der DAX von knapp 14.000 Punkten Anfang 2023 auf rund 16.800 Punkte zu. Das entspricht einem Kursgewinn von etwa 20 Prozent. Insbesondere die Erwartung einer baldigen Zinssenkung in den USA ließ die Aktienkurse in den letzten Wochen des Jahres 2023 steigen. Der europäische Index EuroStoxx stieg im Jahresverlauf ebenfalls an. Von rund 3.800 Punkten zu Beginn des Jahres kletterte das europäische Börsenbarometer auf etwa 4.520 Punkte. Der US-amerikanische S&P 500 schloss das Jahr mit knapp 4.770 Punkten ab. Gegenüber 3.850 Punkten zum Jahresanfang ist dies ein Plus von rund 24 %.

Die europäische Gemeinschaftswährung wertete im Verlauf des Jahres 2023 leicht von 1,07 US-Dollar auf 1,10 US-Dollar auf. Dabei profitierte die Gemeinschaftswährung von der Geldpolitik der Europäischen Zentralbank, die ihre Leitzinsen um 200 Basispunkte erhöhte, während die US-Notenbank Fed ihre Leitzinsen um niedrigere 100 Basispunkte an hob. Dies verringerte den Zinsabstand der großen Währungsräume und ließ den Euro als Devisenach einem schwachen 2022 attraktiver werden. Weiterhin profitierte die Gemeinschaftswährung von der insgesamt erfolgreichen Selbstverteidigung der Ukraine gegen Russlands Invasion. Diese ließ Sorgen um ein Übergreifen der russischen Aggression auf andere europäische Staaten stärker in den Hintergrund treten. Der geopolitische Risikoabschlag des Euro gegenüber dem Dollar sank auf das Gesamtjahr gesehen. Dennoch blieb der Euro relativ zum Dollar anfällig und reagierte insbesondere auf Veränderungen der geopolitischen Lage und das Zinsverhalten der EZB. So sank der Euro vom 30. August bis zum 13. Oktober von 1,09 auf 1,05 US-Dollar. In dieser Zeitspanne beendete die EZB einerseits ihre Zinserhöhungen, während andererseits die Hamas mit ihren Terrorangriffen auf Israel einen kriegsähnlichen Konflikt entfachte. Da dieser Konflikt im weiteren Verlauf des Jahres 2023 aber weitgehend isoliert blieb und die Finanzmärkte zum Jahresende für die Fed bereits deutliche Leitzinssenkungen im Jahr 2024 einpreisten, konnte sich der Euro wieder erholen und das Jahr 2023 mit 1,10 Dollar beschließen.

Vor diesem gesamtwirtschaftlich anspruchsvollen Hintergrund können die 637 deutschen Kreditgenossenschaften, darunter 184 in Bayern, auf eine leicht wachsende Geschäftsentwicklung zurückblicken. Die bayerischen Volksbanken und Raiffeisenbanken blicken in einem von großen Unsicherheiten und Unwägbarkeiten geprägten Umfeld auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück und haben das Jahr 2023 mit einem soliden Ergebnis abgeschlossen. Das Betriebsergebnis stieg von 1,8 Milliarden Euro auf 2,1 Milliarden Euro. Die positive Entwicklung ist auf das nach wie vor stabile Kundengeschäft und eine weitere Verbesserung in der Kosteneffizienz zurückzuführen. Die Ausleihungen stiegen um 2,7 Prozent beziehungsweise 3,7 Milliarden Euro auf 140,5 Milliarden Euro, wobei das hohe Kreditwachstum aus den zurückliegenden Ausnahmejahren jedoch nicht mehr erreicht wurde, da auch bei den bayerischen Genossenschaftsbanken die Zurückhaltung bei Privathaushalten und Wirtschaft spürbar war. Bei den bilanziellen Kundengeldern verzeichneten die Banken ein Plus von 0,4 %. Dabei ist eine deutliche Umschichtung zu beobachten von Sichteinlagen in Einlagen bei festverzinslichen Sparprodukten. Die Termineinlagen legten aufgrund attraktiverer Verzinsung deutlich zu und haben sich mehr als verdreifacht (+216,5 Prozent). Das außerbilanzielle Kundenanlagevolumen stieg wegen gewachsener Bestände im Wertpapier- und Fondsgeschäft. Das ist neben Wertzuwächsen in den Bestandsdepots im Wertpapier- und Fondsgeschäft auch auf reines Neugeschäft zurückzuführen. Die Zinswende wirkt sich positiv auf das Ergebnis der bayerischen Volks- und Raiffeisenbanken aus. Der Zinsüberschuss stieg um 14 % auf rund 3,6 Milliarden Euro. Die Provisionserträge blieben konstant bei knapp 1,4 Milliarden Euro. Die Betriebskosten stiegen nur leicht um 152 Mio. Euro auf 2,9 Milliarden Euro. Ursachen sind vor allem die Aufwendungen für die Digitalisierung sowie ein leichter Anstieg der Personalkosten. Damit sind die Erträge der bayerischen Genossenschaftsbanken deutlich stärker gestiegen als die Kosten. Die Aufwand-Ertrag-Relation (CIR) ist mit einem Wert von 59,8 (Vorjahr 61,2) erstmals unter 60 gesunken. Zudem konnten die Abschreibungen auf Wertpapiere aus dem Jahr 2022 durch gegenläufige Effekte im Geschäftsjahr vollständig revidiert werden. Das Bewertungsergebnis für Wertpapiere war im vergangenen Jahr positiv mit einem Plus von 330 Millionen Euro. Im Kreditbe-

reich müssen die bayerischen Volks- und Raiffeisenbanken allerdings der allgemein schlechteren Wirtschaftslage sowie den eingetübten Konjunkturaussichten Rechnung tragen. Daher erhöhten sie ihre Risikovorsorge um 247 Millionen Euro, nach 82 Millionen Euro im Vorjahr. Der Jahresüberschuss stieg damit von 308 Millionen Euro im Jahr 2022 auf 515 Millionen Euro. Das harte Kernkapital beträgt zum 31.12.2023 rund 19,9 Mrd. Euro und ist damit im Vergleich zum Vorjahr spürbar um 2,6 % gestiegen. Die harte Kernkapitalquote liegt bei 16,3 % und konnte damit ebenfalls sichtlich gesteigert werden.

## **II.2 Leistungsindikatoren**

### **Definition unserer bedeutsamsten Leistungsindikatoren**

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

- Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext voraussichtlich weiter steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR (aufsichtsrechtlich anrechenbare Eigenmittel des Instituts in Prozent des Gesamtrisikobetrages).
- Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz bzw. Produktivität unserer VR Bank wurde die Cost Income Ratio (nachfolgend „CIR“) bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Betriebskosten des Bankgeschäfts zum Zins- und Provisionsergebnis (inkl. laufender Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren) sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar; betriebswirtschaftlich neutrale Erfolgsfaktoren und Ertragssteuern bleiben unberücksichtigt.
- Als weiteren Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank haben wir die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme festgelegt. Die Kennzahl misst die Ertragskraft der VR Bank in Relation zum (bilanziellen) Geschäftsvolumen, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme. Diese finanzielle Leistungskennzahl unterscheidet sich insofern von der Gewinn- und Verlustrechnung. Betriebswirtschaftlich neutrale Erfolgsfaktoren und Ertragssteuern bleiben auch hier unberücksichtigt.

Die drei genannten Leistungsindikatoren finden sich so in unserer sogenannten Strategielandkarte in der Finanzperspektive wieder.

In den nächsten Abschnitten des Lageberichts wird auf deren Entwicklung bei der Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs und der Lage der Genossenschaft sowie im Rahmen des Prognoseberichts eingegangen.

### **Entwicklung unserer bedeutsamsten Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2023**

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2023 stellt sich wie folgt dar:

Die Gesamtkapitalquote belief sich per 31.12.2023 auf 18,7 % und erhöhte sich damit gegenüber dem Vorjahr (15,6 %) um 3,1 %-Punkte. Dieser Anstieg übertraf unsere in der Vorperiode berichteten Prognose und resultiert neben einer Präzisierung der Datengrundlage zur sogenannten risikogewichteten Aktiva insbesondere aus dem erfolgreichen Absatz von Genossenschaftsanteilen/Mitgliedsanteilen.

Die CIR lag im Geschäftsjahr bei 53,8 % und hat sich ggü. dem Vorjahr (65,4 %) deutlich besser entwickelt als unser prognostizierter Wert von 67,7 %. Bei der Analyse und Beurteilung der Ertragslage wird im Detail auf die Entwicklung der CIR eingegangen.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr von 0,72 % auf 1,21 % stark verbessert und lag deutlich über unseren Erwartungen. Bei der Analyse und Beurteilung der Ertragslage finden sich detaillierte Ausführungen zur Entwicklung im Geschäftsjahr.

Im Einzelnen stellt sich der Geschäftsverlauf wie folgt dar:

### II.3 Geschäftsverlauf der Volksbank Raiffeisenbank Starnberg-Herrsching-Landsberg eG

	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Bilanzsumme	3.190.831	3.221.486	-	30.655	1,0
Außerbilanzielle Geschäfte	532.739	935.322	-	402.583	43,0

Die Bilanzsumme hat sich leicht reduziert. Hauptsächlich hierfür war ein Rückgang kurzfristiger Kundengelder.

Die außerbilanziellen Geschäfte (532.739 TEUR), die sich aus Eventualverbindlichkeiten in Form von Bürgschaften in Höhe von 213.045 TEUR, aus anderen Verpflichtungen (unwiderrufliche Kreditzusagen) in Höhe von 143.526 TEUR und derivativen Geschäften in Höhe von nominell 176.168 TEUR zusammensetzen, haben sich neben Verringerungen der Bürgschaftsverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen insbesondere durch die vorzeitige Auflösung von Zinsderivaten reduziert.

Das betreute Kundenvolumen, welches neben dem bilanziellen Bestand auch das vermittelte Anlage- und Kreditvolumen enthält, erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 0,2 %.

<b>Aktivgeschäft</b>	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Kundenforderungen	2.154.335	2.140.866	+	13.469	0,6
Wertpapiere	696.773	700.079	-	3.306	0,5
Forderungen an Kreditinstitute	216.935	267.198	-	50.263	18,8

In der Struktur der Aktivseite sind im Berichtsjahr keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen, lediglich die Forderungen an Kreditinstitute haben sich um 50.263 TEUR reduziert.

Im Berichtsjahr konnte das Kundenkreditgeschäft nicht wie ursprünglich geplant gesteigert werden. Waren wir in der Planannahme noch von einem Wachstum von 3,0 % ausgegangen, so erreichten wir tatsächlich einen Zuwachs von 0,6 %. Ursächlich dafür war der Rückgang sowohl privater Immobilienfinanzierungen als auch gewerblicher Investitions- und Immobilienprojektfinanzierungen. Auch unsere restriktive Risikopolitik hat sicher dazu beigetragen, dass wir unser geplantes Kreditwachstum nicht erreicht haben.

Unsere Wertpapieranlagen in Form von festverzinslichen Wertpapieren und Investmentfonds lagen in etwa auf dem Vorjahresniveau.

Das außerbilanzielle Kundenkreditvolumen, welches die von uns vermittelten Kredite widerspiegelt, reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um rund 5,2 %, vor allem wegen Bestandsrückgängen bei Hypothekenbanken und dem Abbau von Konsortialkrediten. Vom Volumen, das hauptsächlich an die Partner des genossenschaftlichen Finanzverbundes vermittelt wurde, entfiel der größte Anteil auf die Bausparkasse Schwäbisch Hall.

<b>Passivgeschäft</b>	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	349.382	361.640	-	12.258	3,4
Spareinlagen von Kunden	444.209	558.919	-	114.710	20,5
andere Einlagen von Kunden	2.025.299	1.987.349	+	37.950	1,9

Die Gesamteinlagen unserer Kunden reduzierten sich um TEUR 76.760. Dies ist neben unserer restriktiven Zinspolitik im kurzfristigen Anlagebereich auf einen höheren Liquiditätsbedarf unserer Kunden aufgrund des Anstiegs der Lebenshaltungskosten zurückzuführen. Darüber hinaus wurde ein wesentlicher Teil der Aufstockung unserer Geschäftsguthaben (+ 25,0 Mio. EUR) von den Sicht- und Spareinlagen unserer Kunden und Mitglieder transferiert. Zudem haben unsere Kunden wieder verstärkt in Wertpapiere investiert. Wir blieben mit

dieser Entwicklung hinter den Planungen für das Geschäftsjahr 2023 zurück. Dort gingen wir von einem Wachstum der Einlagen insgesamt von 2,5 % aus. Tatsächlich zeigt sich ein Rückgang der gesamten Kundeneinlagen um 3,0 %.

Das außerbilanzielle Kundenanlagevolumen, welches die von uns vermittelten Geldanlagen widerspiegelt, stieg gegenüber dem Vorjahr um 8,1 %. Insbesondere bei den Wertpapieranlagen war ein deutlicher Zuwachs zu verzeichnen, der sowohl auf gestiegene Kurswerte als auch auf vermehrte Wertpapierkäufe unserer Kunden zurückzuführen ist.

<b>Dienstleistungsgeschäft</b>	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	6.866	6.548	+	318	4,9
andere Vermittlungserträge	1.728	2.463	-	735	29,8
Erträge aus Zahlungsverkehr	11.709	9.974	+	1.735	17,4

Die Erträge des Dienstleistungsgeschäftes konnten sowohl beim Wertpapier- und Depotgeschäft als auch beim Zahlungsverkehr nominal gesteigert werden. Das gestiegene Zinsniveau an den Geld- und Kapitalmärkten motivierte unsere Kunden wieder verstärkt in Wertpapieranlagen, insbesondere in festverzinsliche Rentenpapiere zu investieren, so dass wir ggü. dem Vorjahr wieder eine Steigerung von 318 TEUR (4,9 %) erreichen konnten. Dennoch kann das Kundenverhalten bei den Wertpapieranlagen immer noch als zurückhaltend bezeichnet werden. Die sogenannten „anderen Vermittlungserträge“ reduzierten sich hingegen. Hauptursächlich dafür war der erneute Rückgang der Gewinnausschüttung unserer Tochtergesellschaft, die VR Immobilien & Versicherung StarnbergAmmersee GmbH. Hier reduzierte sich die Ergebnisabführung ggü. dem Vorjahr (1.027 TEUR) um 221 TEUR auf nunmehr 806 TEUR und lag damit deutlich unter den Planerwartungen. Ursächlich hierfür war insbesondere die weiterhin verhaltene Nachfrage am Immobilienmarkt vor dem Hintergrund hoher Bau- und Finanzierungskosten. Die sonstigen Provisionserträge, insbesondere die Erträge aus Kreditbearbeitung, verringerten sich aufgrund der unerwarteten Rückgänge der privaten Immobilienfinanzierungen als auch der gewerblichen Investitions- und Immobilienprojektfinanzierungen gegenüber dem Vorjahreswert deutlich, so dass sich die Provisionserträge insgesamt auf Vorjahresniveau beliefen.

## **Immobiliengeschäft**

Zur Erzielung von Mieterträgen investierten wir auch im Geschäftsjahr 2023 mit einem Gesamtvolumen von 22,8 Mio. Euro weiterhin in diverse Wohnimmobilien sowie in ein Wohn- und Geschäftshaus.

Insgesamt planen wir für 2024 in einem betriebswirtschaftlich vertretbaren Rahmen ein Investitionsvolumen von rd. 18,3 Mio EUR, je nach Baufortschritt für die in den Vorjahren begonnenen oder fortgesetzten Neubau- maßnahmen bzw. für den Kauf oder den Baubeginn weiterer Immobilien.

## **Investitionen**

Darüber hinaus wurden für die laufende Unterhaltung, Modernisierung und Ausstattung unserer Gebäude insgesamt rd. 1,1 Mio. Euro ausgegeben. Schwerpunkt war dabei die Grundleitungssanierung in unserem Standort Seeshaupt, sowie die Anschaffung von Betriebs- und Geschäftsausstattung, insbesondere von EDV- Geräten wegen der fortlaufenden und sich ausweitenden technischen Modernisierung.

Unser Anspruch, über eine zeitgemäße Ausstattung zu verfügen, die den steigenden und vielfältigen Kundenbedürfnissen entsprechen, sowie der Substanz- und Werterhalt unserer Bestandsimmobilien wird sich auch auf die Investitionen im laufenden Geschäftsjahr auswirken. Dabei werden Gebäudeinstandhaltungsarbeiten und die fortlaufende technische Modernisierung der Gesamtbank aufgrund der weiter fortschreitenden Digitalisierung wiederum ein spürbarer Faktor sein. Insgesamt planen wir hierfür ein Kostenbudget von rd. 2,7 Mio. Euro ein.

## II.4. Lage der Volksbank Raiffeisenbank Starnberg-Herrsching-Landsberg eG

### II.4.1 Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten unserer Bank haben sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt entwickelt:

<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Zinsüberschuss <sup>1)</sup>	59.671	40.894	+	18.777	45,9
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	2.318	865	+	1.453	168,0
Provisionsüberschuss <sup>2)</sup>	19.924	20.018	-	94	0,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis <sup>3)</sup>	-332	2.507	-	2.839	113,2
Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwendungen	29.298	27.919	+	1.379	4,9
b) andere Verwaltungsaufwendungen	14.382	13.884	+	498	3,6
Bewertungsergebnis <sup>4)</sup>	-3.659	-4.044	+	385	9,5
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	34.572	19.083	+	15.489	81,2
Steueraufwand	8.253	4.723	+	3.530	74,7
Jahresüberschuss	6.019	5.961	+	58	1,0

1) GuV - Posten 1 abzüglich GuV - Posten 2.

2) GuV - Posten 5 abzüglich GuV - Posten 6.

3) GuV - Posten 8 abzüglich GuV - Posten 12.

4) GuV - Posten 13 - 16

Im Berichtsjahr konnte der Zinsüberschuss ggü. dem Vorjahr deutlich gesteigert werden. Die fortgesetzte Politik der Zinssteigerungen der EZB zur Eindämmung der Inflation ermöglichte uns, unseren Zinsüberschuss auszuweiten. Auch die Planberechnungen für 2023 (Zinsüberschuss Plan 2023: 40,4 Mio EUR) wurden übertroffen. Ursächlich hierfür waren neben höheren Zinserträgen aus variabel verzinslichen Kundenkrediten auch Käufe von höher verzinsten Wertpapieren. Des Weiteren trug auch ein zurückhaltendes Zinsanpassungsverhalten bei unseren Kundeneinlagen zur Steigerung des Zinsüberschusses bei.

Ferner sind im Zinsüberschuss aus Close-Out-Zahlungen für veräußerte Zinsswaps rd. 15,7 Mio. EUR Zinsaufwand und rd. 23,5 Mio. EUR Zinsertrag enthalten, was in Summe einen positiven Beitrag zum Zinsergebnis in Höhe von 7,8 Mio EUR bedeutet. Die fortgesetzte Zinspolitik der EZB veranlasste uns, die Geschäfte in Zinsderivaten zu überprüfen und im Anschluss teilweise vorzeitig aufzulösen.

Der Provisionsüberschuss blieb nahezu unverändert auf Vorjahresniveau, wobei sich sowohl der Provisionsertrag als auch der Provisionsaufwand beim jeweiligen Vorjahreswert bewegte. Insofern blieb das Provisionsergebnis hinter unserer Erwartung einer leichten Steigerung zurück.

Im sonstigen betrieblichen Ergebnis verzeichnen wir zwar einen Rückgang um 2.839 TEUR, dies ist jedoch lediglich eine Normalisierung, da die im Vorjahr ausgewiesene hohe Auflösung einer Drohverlustrückstellung für einen Zwei-Phasen-Swap nicht mehr relevant war. In dieser Position zeichnen sich die sukzessive steigenden Mieterträge unserer Immobilieninvestitionen ab. Zusammen mit der Reduzierung des Aufwands aus der Aufzinsung von Pensions- und anderen Rückstellungen konnten sie die im Berichtsjahr außergewöhnlich hohen Zuführungen zu Rückstellungen für Prozessrisiken und Schadensersatzansprüche weitgehend ausgleichen.

Der Anstieg der Personalaufwendungen ist auf Nachbesetzungen freier Stellen in Verbindung mit einer leichten Erhöhung der Mitarbeiterkapazitäten, einer außerplanmäßigen im Dezember 2023 geleisteten Inflationsausgleichszahlung an unsere Mitarbeiter und einer höheren Zuführung zu den Pensionsrückstellungen zurückzuführen. Darüber hinaus sind in dieser Position auch gestiegene Zuführungen zu weiteren Rückstellungen für Gehaltsverpflichtungen, darunter auch Abfindungszahlungen an Mitarbeiter, enthalten. Damit fiel der Anstieg der Personalaufwendungen höher aus, als von uns geplant. Die sogenannten „anderen Verwaltungsaufwendungen“ (Sachaufwendungen) stiegen um 498 TEUR (3,6 %). Ein erheblicher Teil unserer Kostenstruktur ist von fixen, von uns nur bedingt beeinflussbaren Kosten gekennzeichnet. Darunter fallen beispielsweise die Beiträge zu unseren Sicherungseinrichtungen, die Verbandsbeiträge und die Aufwendungen für die Datenverarbeitung, die sich gegenüber dem Vorjahr erhöhten. Aber auch die Auswirkungen der Inflation belasteten unsere Sachkostenpositionen zusätzlich. Zusammengefasst verfehlten wir unseren Planansatz für den gesamten Ver-

waltungsaufwand um rd. 2,1 Mio EUR.

Trotz der gestiegenen Verwaltungsaufwendungen konnten wir aufgrund unseres gesteigerten Rohüberschusses die Aufwands-/Ertragsrelation (Cost-Income-Ratio, vgl. Abschnitt II.2) verbessern und mit 53,8 % unseren Planwert von 67,7 % deutlich unterschreiten.

Das Bewertungsergebnis entsprach weitgehend unseren Prognosen und ist von folgenden Faktoren gekennzeichnet:

Die Kreditrisikosituation ist auch in einem nach wie vor herausfordernden gesamtwirtschaftlichen Umfeld mit konjunkturellen Risiken weiterhin als stabil zu bezeichnen. Im Berichtsjahr ergab sich nach Verrechnung mit dem Aufwand aus der Zuführung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen sowie Direktabschreibungen auf Forderungen insgesamt ein Ertrag aus der Auflösung von Risikovorsorgepositionen von 0,9 Mio EUR.

Im Bereich der Wertpapiere bewegen wir uns mit einem Saldo aus Abschreibungen und Zuschreibungen von minus 4,6 Mio. EUR nahezu auf Vorjahresniveau (VJ: minus 4,4 Mio. EUR). Im Berichtsjahr haben wir uns dazu entschieden, unter Inkaufnahme der Realisation von Kursverlusten Wertpapiere zu veräußern, bei denen wir von der langfristigen Bonität der Emittenten nicht mehr überzeugt waren. Damit wurden Adressrisiken im Wertpapierportfolio abgebaut. Nach wie vor besteht für unsere Wertpapiere im Anlagevermögen Dauerbesitzabsicht und nach wie vor ist das Durchschnittsrating unserer festverzinslichen Wertpapiere mit AA- überdurchschnittlich gut. Wie im Vorjahr wurden die Wertpapiere des Anlagevermögens nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet, was sich positiv auf die Ertragslage ausgewirkt hat. Dadurch wurden negative Wertänderungen in Höhe von 44,7 Mio. EUR (im Vorjahr 64,8 Mio. EUR) vermieden. Diese durch den Restlaufzeiteffekt und die am Geld- und Kapitalmarkt leicht rückläufigen Zinsen verursachten positiven Entwicklungen bestätigen ebenfalls unsere Einschätzung einer temporären Wertminderung. Eine dauerhafte Wertminderung war auch zum 31.12.2023 bei keinem Wertpapier zu erkennen. Wir verweisen auf die zusätzlichen Ausführungen zu unseren Wertpapieren im Abschnitt II.4.3 Vermögenslage.

Mit rd. 34,6 Mio. EUR erreichen wir ein kräftig gestiegenes Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit, das nach Abzug der Steuerlast für 2023 eine Eigenkapitaldotierung zulässt, die unsere Planung weit übertraf. Zusammenfassend entwickelte sich die Ertragslage insbesondere wegen des höheren Zinsüberschusses - auch ohne des positiven Einmaleffekts der Summe der Close-Out-Zahlungen für veräußerte Zinsswaps - deutlich besser als prognostiziert.

## **II.4.2 Finanz- und Liquiditätslage**

Den Zahlungsverpflichtungen nach Art, Höhe und Fristigkeit konnten wir im Berichtsjahr stets nachkommen. Die vorhandenen liquiden Mittel reichten im Geschäftsjahr aus, um die aufsichtsrechtlichen Anforderungen (Mindestreservebestimmungen sowie die Bestimmungen zur Liquiditätsverordnung und der CRR) jederzeit einzuhalten (die regelmäßigen Meldungen der entsprechenden Kennzahlen belegen dies) und bieten ausreichend Freiraum für die Ausweitung des Bankgeschäfts im Rahmen der strategischen Planung. Bei Bedarf stehen diverse Refinanzierungsmöglichkeiten des genossenschaftlichen Finanzverbundes sowie der EZB bzw. Deutschen Bundesbank zur Verfügung. Diese Refinanzierungsmöglichkeiten wurden im Berichtsjahr insbesondere im ersten Halbjahr aufgrund des Abflusses von Kundengeldern genutzt, um liquiditätsmäßige Engpasssituationen zu begegnen bzw. vorzubeugen. Im zweiten Halbjahr konnten die Kundengelder insbesondere durch eine Anpassung unserer Sparbriefverzinsung stabiler in Haus gehalten werden.

Mit einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist auch in den folgenden Jahren nicht zu rechnen.

Weitere Ausführungen finden sich unter IV.2.3 Liquiditätsrisiken.

## II.4.3 Vermögenslage

### Eigenkapital

Das Eigenkapital stellt sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

<b>Eigenkapital</b>	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Gezeichnetes Kapital	41.041	16.008	+	25.033	156,4
Rücklagen	153.913	148.613	+	5.300	3,6

Wesentliche Veränderungen beim Eigenkapital ergaben sich neben der Gewinnthesaurierung aus dem Jahresabschluss 2022 vor allem aus dem Ausbau der Geschäftsguthaben unserer Mitglieder.

Der Anteil der bilanziellen Eigenmittel an der Bilanzsumme hat sich von 8,7 % auf 10,4 % erhöht.

Die harte Kernkapitalquote (hier in der aufsichtsrechtlichen Definition gemessen zum Gesamtrisikobetrag der risikogewichteten Aktiva und nicht zur Bilanzsumme) beläuft sich auf 17,4 % und konnte erhöht werden. Die aufsichtsrechtliche Gesamtkapitalquote erhöhte sich auf 18,7 %. Zu dieser Verbesserung der aufsichtsrechtlichen Kapitalquote trugen die Erhöhung des gezeichneten Kapitals durch den Absatz von Genossenschaftsanteilen, die Gewinnthesaurierung und die datentechnische Präzisierung der Berechnungsgrundlage (risikogewichtete Aktiva) bei.

Die aufsichtsrechtlich geforderten Mindestgrößen wurden jederzeit erfüllt. Eine weitere Stärkung der Eigenmittelausstattung ist weiterhin vorrangiges Ziel der Geschäftspolitik (siehe hierzu auch II.2 Leistungsindikatoren).

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG als Quotient aus Jahresüberschuss nach Steuern und Bilanzsumme beläuft sich auf 0,2 %. Unter Berücksichtigung der Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken würde sich eine Kapitalrendite von 0,8 % ergeben.

### Kundenforderungen

Der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme beträgt 67,5 %.

Vom Bruttokundenkreditvolumen (Kundenforderungen und unwiderrufliche Kreditzusagen) entfallen auf Firmenkunden 50,35 % (darunter 2,55 % Kredite an die Öffentliche Hand) und auf Privatkunden 49,65 %.

Branchenschwerpunkte im Kreditbestand liegen bedingt durch die örtliche Kundenstruktur im Grundstücks- und Wohnungswesen sowie im Baugewerbe. Konzentrationen in den sonstigen Branchen sind nicht erkennbar. Ein weiterer Schwerpunkt unseres Kreditgeschäftes liegt bei privaten Immobilienfinanzierungen, die rund 35,2 % gemessen am Gesamtrisikovolumen ausmachen.

Insgesamt zeigt das Gesamtportfolio eine hohe Granularität: Etwa 55,9 % des gesamten Risikovolumens entfallen auf die Größenklasse "kleiner 2,5 Mio. EUR" sowie 40,6 % des Risikovolumens auf die Größenklasse "bis unter 1,0 Mio. EUR". Die Risikoklasse "ohne erkennbare Risiken" enthält 98,6 % des gesamten Risikovolumens. Nahezu 100,0 % des Risikovolumens sind geratet.

Auch die Bonitätsstruktur unseres Kundenkreditportfolios zeigt sich stabil. 85,25 % des Kreditvolumens liegt in den Bonitäten 1 und 2 (Schulnotensystem), 12,44 % in der Bonität 3 und lediglich 2,30 % in den Bonitäten 4 bis 6. Damit sind 98,6 % des Portfolios ohne erkennbare Risiken, 1,05 % zeigen latente Ausfallrisiken und lediglich 0,31 % sind der Ausfallkategorie zugeordnet.

Akute Risiken im Kreditgeschäft sind in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen bzw. -rückstellungen abgedeckt. Erhöhte latente Risiken sind in vollem Umfang durch Pauschalwertberichtigungen und -rückstellungen sowie Vorsorgereserven abgeschirmt.

Zum Bilanzstichtag war keine starke Betroffenheit von einzelnen Kunden, Kundengruppen oder Branchen aufgrund des Russland-Ukraine-Kriegs oder der Auseinandersetzungen im Nahen und Mittleren Osten und deren diverse Auswirkungen auf die Wirtschaft zu verzeichnen.

Die aufsichtsrechtlichen Kreditgrenzen sowie die festgelegten Kreditbeschränkungen nach § 49 GenG wurden im Berichtszeitraum stets eingehalten.

## Wertpapiere

Die Wertpapieranlagen unserer Bank setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapiere	Berichtsjahr	Vorjahr	+/-	Veränderung	
	TEUR	TEUR		TEUR	%
Anlagevermögen	639.229	635.344	+	3.885	0,6
Liquiditätsreserve	57.544	64.735	-	7.191	11,1

Die eigenen Wertpapieranlagen haben insgesamt einen Anteil von 21,8 % an der Bilanzsumme. Hiervon entfällt ein Anteil von 19,7 %-Punkten auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktiva 5) bzw. von 2,1 %-Punkten auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktiva 6). Die festverzinslichen Anlagen enthalten EUR-Anleihen ausländischer Emittenten in Höhe von 183,7 Mio. EUR. Der Aktivposten 6 besteht aus Anteilen an Investmentfonds. Der Wertpapierbestand enthält überwiegend festverzinsliche Wertpapiere von Emittenten mit sehr guten Bonitäten. 5,8 % der Wertpapiere entfallen auf ein Rating BBB/Baa und 84,4 % auf eine Bonitätseinstufung von A bis AAA. Alle unsere gerateten Wertpapiere befinden sich im sog. Investmentgrade.

Bei den wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren wurden im Geschäftsjahr und in den Vorjahren die Anschaffungskosten über pari durch anteilige Abschreibungen des Agios an den niedrigeren Einlösungskurs angepasst.

Strukturierte Finanzinstrumente sind mit einem Bilanzwert von 405,0 Mio. EUR in Form von Aktienanleihen, von kündbaren bzw. variabel verzinslichen Wertpapieren und in Form von Credit Linked Notes (CLN) im Wertpapierbestand enthalten. Strukturierte Finanzinstrumente werden als einheitlicher Vermögensgegenstand bilanziert, soweit die eingebetteten derivativen Finanzinstrumente keine wesentlich erhöhten oder zusätzlichen (andersartigen) Chancen oder Risiken im Vergleich zum Basisinstrument aufweisen. Eine einheitliche Bilanzierung und Bewertung erfolgte auch bei strukturierten Finanzinstrumenten, die nach dem strengen Niederstwertprinzip auf Basis einer Notierung auf einem aktiven Markt bewertet wurden, auch wenn sie durch das eingebettete Derivat neben dem Zinsrisiko und dem Bonitätsrisiko des Emittenten weiteren Risiken (Bonitätsrisiko eines Dritten) unterlagen. Ein Großteil der CLN wird seit 2022 getrennt bilanziert. Aufgrund der dokumentierten Halteabsicht und der daraus resultierenden Zuordnung zum Anlagevermögen werden die getrennt zu bilanzierenden eingebetteten Credit Default Swaps (CDS) als gestellte Kreditsicherheit behandelt.

## Derivategeschäfte

Geschäfte mit Derivaten wurden in vertretbarem Umfang im Kundengeschäft und nur in Form von gedeckten Positionen getätigt, so dass hieraus keine nennenswerten Risiken erwachsen können. Eigengeschäfte in Finanzderivaten wurden in Höhe von nominell 172 Mio. EUR ausschließlich zur Steuerung der Gesamtbank-Cash-Flows abgeschlossen. Die Zinsderivate weisen zum Bilanzstichtag saldiert positive Marktwertdifferenzen in Höhe von 14,5 Mio. EUR auf. Diese Derivate werden in die verlustfreie Bewertung des Zinsbuchs miteinbezogen. Im Rahmen der Berechnungen zur verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n. F. zeigt sich, dass das Zinsbuch zum 31. Dezember 2023 nicht mit drohenden Verlusten belastet ist.

Die fortgesetzte Zinspolitik der Zinssteigerungen der EZB veranlasste uns, die Geschäfte in Zinsderivaten zu überprüfen. In diesem Zusammenhang wurden Zinsswaps mit einem Nominalvolumen von 338 Mio. EUR vorzeitig aufgelöst. Dadurch wurden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung positive Marktwertdifferenzen bzw. stille Reserven in Höhe von 7,8 Mio. EUR realisiert.

## **II.5 Zusammenfassende Beurteilung des Geschäftsverlaufs und der Lage**

Die Geschäftsentwicklung der Volksbank Raiffeisenbank Starnberg-Herrsching-Landsberg eG verlief insgesamt gut.

Während wir mit der Entwicklung unserer Ertragslage über den Planzahlen lagen, konnten wir die Wachstumsziele sowohl im Kundeneinlagengeschäft als auch beim Kundenkreditgeschäft nicht erreichen. Das erfreuliche Ergebnis im Geschäftsjahr 2023 trägt dazu bei, unsere Eigenmittel weiter zu stärken.

Im Einlagengeschäft waren die Konkurrenzsituation, Umschichtungen in Wertpapieranlagen und der erhöhte Liquiditätsbedarf der Kunden aufgrund gestiegener Lebenshaltungskosten spürbar.

Im Kreditgeschäft trugen die Investitionszurückhaltung sowohl der Privat- als auch der Firmenkunden aber auch unsere fortgesetzt vorsichtige und risikoaverse Kreditpolitik dazu bei, dass die Wachstumsziele verfehlt wurden.

Die Entwicklung der Finanzlage entsprach zusammenfassend und unter Berücksichtigung der nach wir vor herausfordernden gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen im Wesentlichen den in der Vorperiode berichteten Prognosen. Im Rahmen der Vermögens- und Ertragslage wurden unsere in der Vorperiode berichteten Prognosen deutlich übertroffen.

Da wir bei unseren Planungen stets ohne eigene Zinsmeinung steuern und stets ein konstantes Zinsniveau unterstellen, weichen hier die tatsächlichen Entwicklungen von unseren Planzahlen am stärksten ab.

Die Anforderungen an das Eigenkapital und an die Liquidität wurden jederzeit eingehalten.

## **III. Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht)**

### **III.1 Risikomanagementsystem**

Die Ausgestaltung des Risikomanagements ist bestimmt durch unsere Geschäfts- und Risikostrategien, die zugehörigen Zielgrößen und Plandaten sowie die Risikotragfähigkeit der Bank. Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur identifizieren, quantifizieren, beurteilen und dokumentieren wir unsere Risiken. Wir legen die für uns wesentlichen Risiken fest und entwickeln entsprechende Risikostrategien.

Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen das Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive betrachten wir die Einhaltung regulatorischer Anforderungen, beispielsweise der Kapitalanforderungen. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden. Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von fünf Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen wie Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft in einem adversen Szenario berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. In der ökonomischen Perspektive, die in unserem Institut barwertig ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu ökonomisch ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir unser Gesamtbankrisikolimit sowie Teilrisikolimit fest. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen.

Im Rahmen einer regelmäßigen Risikoberichterstattung bzw. Ad hoc Berichterstattung werden Vorstand und Aufsichtsrat informiert. Die Funktionsfähigkeit und Angemessenheit aller Risikocontrolling- und

Risikomanagement-Aktivitäten werden durch die Interne Revision geprüft.

Die Steuerung unserer Risiken erfolgt insbesondere im Rahmen der ökonomischen Risikotragfähigkeit. Aus dem Risikodeckungspotenzial leiten wir unser Gesamtbankrisikolimit ab, welches wir in festgelegte Teilrisikolimits für die wesentlichen Risiken untergliedern.

Nachfolgend stellen wir die Risikotragfähigkeit zum Bilanzstichtag dar:

<b>Risikotragfähigkeit zum 31.12.2023</b>	Ökonomische Perspektive (Werte in TEUR)
Risikodeckungspotential	304.983
Gesamtbankrisikolimit	259.000
Marktpreisrisiko gesamt	122.609
Davon Zinsrisiko	121.250
Davon Aktienrisiko	1.359
Adressenausfallrisiken	54.549
Davon aus Kundenkreditgeschäft	12.128
Davon aus Eigenanlagen	42.421
Operationelles Risiko	8.985
Sonstige wesentliche Risiken	33.551
Risikopuffer	53.821
Anteil der Risiken am Gesamtbankrisikolimit in %	84,92
Anteil Risiken am Risikodeckungspotential in %	72,03

Unser Stresstestkonzept umfasst die beiden Steuerungsperspektiven der Bank (ökonomische und normative Perspektive) und fokussiert hierbei jeweils die Adäquanz der Kapital- und Liquiditätsausstattung der Bank. Im Rahmen des Stresstestkonzept ermitteln wir regelmäßig und anlassbezogen die Auswirkungen von Stress-tests, adversen Szenarien und Sensitivitätsanalysen. Die Reflexion und kritische Würdigung dieser Auswirkungen ist ein zentrales Element unseres Risikomanagements.

Im Folgenden erläutern wir das Risikomanagement unserer wesentlichen Risiken.

### **III.2 Marktpreisrisiken**

#### **Zinsänderungsrisiken**

Die Zinsrisiken messen wir monatlich mit dem Software Modul VR-Control Zinsmanagement, wobei ein Konfidenzniveau von 99,9 % zur Anwendung kommt. Die gemessenen Risiken werden in einem Limitsystem dem entsprechenden Teilrisikolimit gegenübergestellt, dessen Überschreiten die Anwendung von Maßnahmen auslöst. Zum Bilanzstichtag liegt das Zinsrisiko innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Teilrisikolimits. Unterjährig wurden im Zuge des dynamischen Marktumfeldes temporäre, unwesentliche Limitüberschreitungen verzeichnet.

Zur Ermittlung der Auswirkungen von Zinsänderungen hat die Bank für die wesentlichen variablen Positionen Ablaufkationen auf der Grundlage gleitender Durchschnitte ermittelt. Neben der Risikoermittlung im Rahmen der Risikotragfähigkeit werden die Zinsrisiken auch im Kontext des Zinsrisikokoeffizienten sowie der aufsichtlichen Ausreißertests ermittelt. Darüber hinaus wird das Zinsänderungsrisiko im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs betrachtet. In der normativen Perspektive werden zinsinduzierte Kursänderungsrisiken aus festverzinslichen Wertpapieren berücksichtigt.

Auf Basis der barwertigen Risikotragfähigkeit und unserer Geschäftsstruktur ist ein Rückgang des Zinsbuchwertes bei steigenden Zinssätzen zu erwarten. Die Bank setzt bei ihrer Zinsrisikosteuerung auf Gesamtbankenebene verschiedene Zinssicherungsinstrumente ein. Im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung haben wir dazu

Zinsswaps abgeschlossen. Mittelfristig führt eine Absenkung oder Inversität der Zinsstrukturkurve zu einem niedrigeren Zinsergebnis.

Als Risikokonzentrationen haben wir neben dem Anteil variabel verzinslicher Passiva auch die Auswirkungen eines Zinsanstiegs auf den Zinsbuchbarwert identifiziert.

### **Sonstige Marktpreisrisiken**

Weitere Marktpreisrisiken bestehen in Form von Aktienrisiken. Diese messen wir in Anlehnung an VaR-Risikokennzahlen und stellen die Risiken einem Teillimit gegenüber.

Währungsgeschäfte mit unseren Kunden sind über entsprechende Gegenpositionen bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank gedeckt.

### **III.3 Adressenausfallrisiken**

#### **Forderungen an Kunden**

Das Adressenausfallrisiko im Kundengeschäft messen wir mittels des Kreditportfoliomodells Kundengeschäft aus dem Software Modul VR-Control KRM mit einem Konfidenzniveau von 99,9 %. Der Risikoausweis umfasst den unerwarteten Verlust, welcher als barwertig ermittelter Credit Value at Risk (CVaR) ermittelt wird.

Die Überwachung und Steuerung des Kreditgeschäfts erfolgt auf der Basis von Limitierungen sowie Steuerungsvorgaben für das Neugeschäft und die NPL-Quote. Unsere Auswertungen geben Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen, Sicherheiten und Risikoklassen. Risikokonzentrationen bestehen neben einer Größenklassenkonzentration insbesondere im Branchenschwerpunkt Wohnen und Baugewerbe.

Risikovorsorge wird auf Basis der handelsrechtlichen Vorschriften gebildet.

Das Adressenausfallrisiko bewegte sich im Geschäftsjahr innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Risikolimits.

Im Übrigen verweisen wir auf unsere Ausführungen im Rahmen der Darstellung von Geschäftsverlauf und Lage.

#### **Eigenanlagen**

Für die Identifizierung, Beurteilung und Überwachung der Risiken greifen wir auf die Ratingergebnisse von Ratingagenturen sowie eigene Analysen und Bonitätsüberwachungen der Emittenten zurück.

Die Messung der Adressrisiken bei den Eigenanlagen erfolgt durch das Kreditportfoliomodell für Eigengeschäfte indem das zukünftige Verhalten definierter Risikoparameter auf Basis von Zufallszahlen in einer Monte-Carlo-Simulation abgebildet wird (Konfidenzniveau 99,9 %). Der Risikoausweis umfasst den unerwarteten Verlust, welcher als barwertig ermittelter Credit Value at Risk (CVaR) ermittelt wird.

Diesen Risiken begegnen wir dadurch, dass wir hauptsächlich Eigenanlagen der genossenschaftlichen Finanzgruppe halten und keine Wertpapiere von Emittenten bzw. aus Emissionen, deren Rating von einer anerkannten Ratingagentur mit schlechter als „Investment Grade“ beurteilt wurde. Das Ausfallrisiko inländischer und ausländischer Emittenten begrenzen wir durch ein System interner Strukturlimite und Einzellimite.

Das Adressenausfallrisiko bewegte sich im Geschäftsjahr innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Risikolimits.

Als Risikokonzentrationen im Eigengeschäft haben wir neben dem größten Emittenten im Eigengeschäft außerhalb des Verbundes auch den Branchenschwerpunkt auf das Segment Bankanleihen identifiziert.

Für weitere Ausführungen zu den Eigenanlagen verweisen wir auf unsere Darstellungen im Rahmen der Darstellung von Geschäftsverlauf und Lage.

## Länderrisiken

Nennenswerte Länderrisiken bestehen im Bereich der Eigengeschäfte nicht. Der weitaus größte Anteil unserer Eigenanlagen ist im EU-Raum investiert.

### III.4 Liquiditätsrisiken

Da das Zahlungsunfähigkeitsrisiko aufgrund seiner Eigenart nicht sinnvoll mit Risikodeckungspotential begrenzt und somit nicht in die klassische Risikotragfähigkeit integriert werden kann, haben wir diesbezüglich einen weiteren Prozess (Liquiditätstragfähigkeit) in die Risikosteuerungs- und Controllingprozesse aufgenommen.

Die Überwachung der Liquiditätstragfähigkeit bzw. die Steuerung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos erfolgt mit Hilfe entsprechender Liquiditätsablaufbilanzen (LAB), in welchen wir die szenariospezifischen Zahlungsmittelabflüsse den szenariospezifischen Zahlungsmittelzuflüssen an den jeweiligen Zahlungsmittelzeitpunkten gegenüberstellen. Sofern sich hieraus im Zeitverlauf ein kumulierter Zahlungsmittelbedarf entwickelt, prüfen wir, ob dieser mit dem jeweilig definierten Liquiditätsdeckungspotential (LDP) für einen zuvor definierten Zeitraum (Liquiditätshorizont bzw. Überlebenshorizont) im jeweiligen betrachteten Szenario abgedeckt werden kann. Der antizipierte Überlebenshorizont von mindestens 60 Monaten wurde im Berichtszeitraum nicht unterschritten.

Weiter wird zur frühzeitigen Erkennung eines Liquiditätsengpasses die LCR-Kennziffer gemessen und gesteuert. Zum Bilanzstichtag belief sich die Kennziffer auf 190,4 % und lag im Geschäftsjahr stets über dem geforderten Mindestwert von 100,0 %. Zusätzlich haben wir für unser Haus eine Mindestambition in Höhe von 117,0 % definiert. Im Zuge der Eckwertplanung erstellt die Bank einen Refinanzierungsplan für den jeweiligen Planungshorizont. Darüber hinaus wird die Liquidität durch Fälligkeitslisten, Cashflow-Betrachtungen und Mindestliquiditätsschwellen überwacht.

Zur Sicherstellung der mittel- bis langfristigen strukturellen Liquidität beobachten wir regelmäßig die NSFR (Net Stable Funding Ratio). Damit beurteilen wir insbesondere die Abhängigkeit von kurzfristigen Refinanzierungen sowie unsere Stressresistenz insgesamt. Zum Bilanzstichtag lag die NSFR bei 130,0 % und damit über unserer Beobachtungsgrenze von 120,0 % und über der Mindestanforderung von 100,0 %.

Darüber hinaus beobachten wir die Asset Encumbrance (zum Bilanzstichtag 4,6 %).

In Hinblick auf unsere Refinanzierungsquellen verweisen wir auf Abschnitt II.3.2 Finanz- und Liquiditätslage. Das Refinanzierungskostenrisiko wurde im Rahmen der Risikoinventur als wesentlich eingestuft. Das Refinanzierungskostenrisiko berechnen wir regelmäßig auf Basis einer historischen Analyse der Veränderungen des Liquiditätsspreads unseres maßgeblichen Refinanzierungssatzes unter Anwendung eines Konfidenzniveaus von 99,9 %. Das ermittelte Refinanzierungskostenrisiko wird auf das Teilrisikolimit angerechnet.

Eine Risikokonzentration besteht im Rahmen der Produktstruktur auf Sichteinlagen.

In liquiditätsmäßig engen Märkten sind wir nicht bzw. nur in begrenztem Umfang (Immobilienfonds) engagiert. Die Gefahr, dass mangels ausreichender Marktliquidität Verkäufe erschwert werden, schätzen wir aufgrund der Diversifizierung und bewussten Auswahl unserer Investments als gering ein.

Eine Liquiditätsmanagementfunktion wurde mit dem Ziel der Liquiditätssteuerung eingerichtet, um in Phasen eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses einschließlich eines Stressfalls die Zahlungsfähigkeit zu sichern und eine Unterschreitung der bankaufsichtlichen LCR-Mindestquote zu verhindern. Zudem wurde für den Fall eines Liquiditätsengpasses ein Notfallplan festgelegt. Im Rahmen der Eigenanlagen- und Liquiditätsstrategie streuten wir die Positionen der Liquiditätsreserve über Laufzeiten und Emittenten, um ein hohes Maß an Liquidierbarkeit zu erreichen, damit wir jederzeit kurzfristig auf unerwartete Zahlungsstromschwankungen reagieren können.

### III.5 Operationelle Risiken

Wesentliche identifizierte operationelle Risiken werden in einer Schadensfalldatenbank erfasst, analysiert und überwacht. Die operationellen Risiken werden in ihrer Höhe im Rahmen einer Expertenschätzung auf Basis eines Self-Assessments quantifiziert und einem definierten Limit gegenübergestellt.

Den operationellen Risiken begegnen wir mit unterschiedlichen Maßnahmen. Dazu zählen insbesondere Ar-

beitsanweisungen, die Einhaltung einer ausreichenden Funktionstrennung, die laufende Optimierung der Arbeitsabläufe, Mitarbeiterschulungen, der Einsatz von Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten, laufende Investitionen in neue DV-Systeme über die von uns beauftragte Rechenzentrale, Backup Einrichtungen, Prüfung der Verfahren und Systeme durch die Interne Revision und Versicherungen (z.B. Diebstahl und Betrugsrisiken). Zusätzlich hat unser Haus eine Notfallplanung erstellt. Dem Rechtsrisiko begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten und geprüften Formulare und Vertragsvordrucke. Bei Rechtsstreitigkeiten nehmen wir anlassbezogenen Rechtsberatung in Anspruch.

Eine Risikokonzentration besteht im Kontext mit IT-Risiken.

### **III.6 Weitere Risiken**

Durch den kontinuierlichen Aufbau der Direktinvestitionen in Immobilien einerseits und die Investments in Immobilienfonds andererseits haben wir das Immobilienrisiko als wesentliches Risiko identifiziert.

Das Immobilienrisiko messen wir über pauschale Wertabschläge, die an ein Konfidenzniveau von 99,9 % angelehnt sind, und rechnen es auf das Teilrisikolimit an.

### **III.7 Gesamtbild der Risikolage**

Zusammenfassend ist die Risikolage insgesamt als geordnet einzustufen, da die Risikotragfähigkeit im Geschäftsjahr 2023 unter den definierten Risikoberechnungen stets gegeben war.

Die aufsichtsrechtlich verbindlichen Eigenmittelanforderungen haben wir im Jahr 2023 und zum Bilanzstichtag 31.12.2023 eingehalten. Einer aufsichtlichen Eigenmittelanforderung von 13,2 % bzw. Eigenmittelempfehlung von 14,1 % steht zum 31.12.2023 eine Gesamtkapitalquote von 18,7 % gegenüber.

Die zur Deckung der verbindlichen und empfohlenen Eigenmittelanforderungen vorhandenen Eigenmittel belaufen sich zum 31.12.2023 auf 325,3 Mio. EUR. Wir verweisen hierzu ergänzend auf unsere Ausführungen zur Vermögenslage.

Nach unserer Kapitalplanung und derzeitigem Stand ist die Risikotragfähigkeit im Berichtszeitraum 2024 angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation der Bank voraussichtlich gegeben. Bestandsgefährdende Risiken wurden nicht identifiziert und sind auch aufgrund der Zugehörigkeit zur kreditgenossenschaftlichen Sicherungseinrichtung nicht erkennbar.

## **IV. Voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)**

Die Prognosen, die sich auf die voraussichtliche Entwicklung der Volksbank Raiffeisenbank Starnberg-Herrsching-Landsberg eG für das nächste Geschäftsjahr 2024 beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen und Planungsrechnungen getroffen haben. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können.

Die Darstellung erwarteter Veränderungen unserer prognostizierten Leistungsindikatoren gegenüber dem entsprechenden Ist-Wert des Berichtsjahres erfolgt auf Basis von qualifiziert-komparativen Prognosen (Richtung und Intensität der Veränderung) sowie Punkt-Prognosen. Nachfolgend werden folgende Begriffe zur Darstellung der Entwicklungen unserer prognostizierten Leistungsindikatoren genutzt. Unsere Einstufungen sind wie folgt zu interpretieren:

- deutlich, stark, erheblich sinken bzw. steigen: Abweichung größer – 15 % bzw. größer + 15 %;
- geringfügig, leicht sinken bzw. steigen: Abweichung zwischen – /+ 5 % und – /+ 15 %;
- konstant bleiben, nahezu unverändert: Abweichung zwischen – 5 % und + 5 %

## **Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der bayerischen Kreditgenossenschaften**

Die Prognosen zur Konjunkturerwicklung gehen gemäß BMWK-Jahreswirtschaftsbericht von einem geringen Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 0,2 % aus.

Das geschäftliche Umfeld und die Entwicklung der Kreditgenossenschaften werden nach unseren Einschätzungen weiterhin von geopolitischen Spannungen, der Zinspolitik der EZB, hoher Volatilität an den Kapitalmärkten und den über Jahre angestauten strukturellen Herausforderungen im Hinblick auf den Wirtschaftsstandort Deutschland gezeichnet sein.

## **Voraussichtlicher Geschäftsverlauf und voraussichtliche Lage**

Unsere Eckwertplanung basiert auf folgenden wesentlichen Annahmen:

Es sei vorausgeschickt, dass unserer gesamten Eckwertplanung insbesondere die Annahme eines konstanten Zinsniveaus zugrunde liegt.

In Erwartung einer nach wie vor von Unsicherheit gekennzeichneten gesamtwirtschaftlichen Lage gehen wir von einer weiterhin zurückhaltenden Kreditnachfrage aus und planen für das kommende Geschäftsjahr 2024 lediglich mit einem Wachstum von 1,0 %. Trotzdem halten wir unverändert an unserer bewährten vorsichtigen Risikopolitik fest, was ebenfalls zu unserer verhaltenen Wachstumserwartung beiträgt.

Unser Eigengeschäft im Depot A dient in erster Linie der Anlage überschüssiger Passivgelder incl. der Liquiditätssteuerung. Das Depot A stellt daher kein primäres strategisches Wachstumsfeld dar. Das Depot A-Volumen bzw. dessen Veränderung ergibt sich demnach hauptsächlich als Residualgröße aus Kundeneinlagen und Kreditvolumen.

Im Einlagengeschäft gehen wir von einem deutlichen Wachstum aus. Wir planen hier durch eine gezielte Marktbearbeitung und Kundenberatung mit einem Einlagenwachstum von 5,0 %. Sowohl die strategischen Initiativen zur Bestandskundenbearbeitung als auch zur Einwerbung neuer bzw. unerkannter (Potential-)Kunden sollen unser Wachstumsziel tragen. Auch die personelle und organisatorische Neuausrichtung unserer Individualkundenbetreuung und des Wealth Management dürften zum Erreichen dieses Zieles beitragen.

Im Dienstleistungsgeschäft erwarten wir eine positive Entwicklung aufgrund des nach wie vor gegebenen Beratungsbedarfes unserer Kunden und der bestehenden Potentiale sowohl im vorhandenen Kundenbestand als auch im Geschäftsgebiet.

Wesentliche Investitionen werden wir – neben der fortlaufenden Modernisierung der IT-Infrastruktur – vornehmen im Rahmen der Weiterentwicklung und Aufwertung unseres eigenen Immobilienbestandes. Hier wären vorrangig zu nennen, die Fertigstellung und Inbetriebnahme unseres Wohn- und Geschäftshauses in Erling/Andechs, die Fertigstellung des Mehrfamilienwohngebäudes in Penzberg, die Weiterentwicklung des Neubauvorhabens in Aufkirchen sowie der Baubeginn eines Mehrfamilienhauses in Pöcking.

Nach unserer Eckwertplanung für die Ertragslage ist auch im kommenden Jahr die Entwicklung der Zinsspanne von entscheidender Bedeutung. Wir rechnen auf der Grundlage unserer Eckwertplanung, die von einem konstanten Zinsniveau ausgeht und den Effekt aus der Zinsfreistellung unserer Mindestreservehaltung berücksichtigt, mit einem Zinsüberschuss, der deutlich rückläufig ist. Auch für 2024 müssen wir festhalten, dass je nach tatsächlicher Entwicklung der Einlagenverzinsung und in Abhängigkeit des tatsächlichen Kundenverhaltens Abweichungen - positiv wie negativ – möglich, aber aktuell schwer quantifizierbar sind.

Nach den Ergebnissen unserer Berechnungen auf Basis der Plandaten liegt kein Bedarf einer Drohverlustrückstellung vor. Jedoch kann ein Verlustüberhang in Verbindung mit der verlustfreien Bewertung des Bankbuches für das kommende Jahr – abhängig von Kapitalmarkt- und Geschäftsentwicklung – nicht gänzlich ausgeschlossen werden.

Das Provisionsergebnis soll im Zuge der bereits oben genannten, durch Maßnahmen aus unserer Strategielandkarte unterstützten Potentialausschöpfung bei Bestands- und Neukunden leicht gesteigert werden. Auch hier erwarten wir uns positive Ergebnisbeiträge aus der organisatorischen und personellen Neuaufstellung im Bereich Individualkunden und Wealth Management. Die wichtigsten Provisionserträge sind neben den Erträgen aus dem Zahlungsverkehr, das Wertpapier- und Depotgeschäft, die Kreditbearbeitungsprovisionen (wobei hier die Entwicklung des Bauträger- und Immobilienprojektgeschäfts von entscheidender Bedeutung sein wird), das Auslandsgeschäft und die Gewinnabführung aus unserer Tochter-GmbH, der VR Immobilien & Versicherung

StarnbergAmmesee GmbH (hier birgt die Entwicklung des Immobilienmarktes gewisse Unsicherheiten). Erfreulich stellt sich wieder die Entwicklung des Bauspargeschäfts dar.

Die Personalaufwendungen werden nach unseren Planungen gegenüber 2023 nahezu konstant bleiben. Hier werden jedoch die Folgejahre 2025 ff. erhebliche Steigerungen zeigen, da wir tarifbedingte Anpassungen mit einem signifikanten Nachholeffekt bei den Tarifgehältern erwarten.

Bei den Sachkosten rechnen wir mit einer Steigerung von rd. 6,0 % gegenüber den Ist-Kosten von 2023. In dieser Kalkulation sind vor allem Inflationseffekte maßgeblich berücksichtigt.

Im sonstigen betrieblichen Ergebnis rechnen wir mit einem positiven Saldo von rd. 1,1 Mio. EUR und damit mit einer deutlichen Verbesserung gegenüber dem negativen Vorjahreswert, der vor allem von einem hohen Aufwand für Rückstellungszuführungen geprägt war, den wir für 2024 nicht erwarten. Zudem berücksichtigen wir steigende Mieteinnahmen unseres wachsenden wohnwirtschaftlichen Immobilienportfolios.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung wird sich aufgrund der prognostizierten Reduzierung des Zinsüberschusses, welcher in 2023 aufgrund der bereits dargestellten positiven Sondereffekte aus Close-Out-Zahlungen ungewöhnlich hoch ausgefallen ist, deutlich gegenüber dem Vorjahreswert reduzieren. Wir rechnen mit einem Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 25,6 Mio EUR bzw. 0,8 % der durchschnittlichen Bilanzsumme.

Beim Bewertungsergebnis im Kundenkreditgeschäft haben wir den statistisch ermittelten erwarteten Verlust im Kundenkreditportfolio in etwa verdoppelt und rechnen damit aus Vorsichtsgründen mit Belastungen in Höhe von rund 2,0 Mio. EUR. Im Depot A erwarten wir aufgrund der am Geld- und Kapitalmarkt einsetzenden Zinsrückgänge und aufgrund von Wertaufholungseffekten ein nahezu ausgeglichenes Bewertungsergebnis.

Mit einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge, ausreichend zur Verfügung stehenden Refinanzierungsmöglichkeiten und der vom Interbankenmarkt weitgehend unabhängigen Refinanzierungsstruktur durch die stabilen Kundeneinlagen auch im Jahr 2024 nicht zu rechnen. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen der CRR und die Bestimmungen der Mindestreserve werden wir auch im folgenden Jahr einhalten.

### **Erwartete Auswirkungen auf unsere bedeutsamsten Leistungsindikatoren**

Vor dem Hintergrund der geschilderten Entwicklungen und Annahmen erwarten wir für das nächste Geschäftsjahr 2024 die nachfolgend dargestellten Auswirkungen auf unsere bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren (vgl. Definition Abschnitt II.2):

Aufgrund unserer Prognose rechnen wir für 2024 mit einer Cost-Income-Ratio (CIR) in Höhe von 65,0 % und liegen damit am oberen Rand unserer strategischen Zielmarke.

Gemäß unserer Kapitalplanung gehen wir aufgrund der prognostizierten Ergebnisentwicklung bzw. Gewinnverwendung und unter Berücksichtigung der Entwicklung der risikogewichteten Aktiva von einer Gesamtkapitalquote von größer 19,0 % aus und liegen damit innerhalb unserer strategischen Zielvorgaben.

In Bezug auf die Entwicklung des Betriebsergebnisses vor Bewertung rechnen wir mit 0,8 % der durchschnittlichen Bilanzsumme. Dies stellt zwar einen deutlichen Rückgang zum Ergebnis 2023 dar, doch dieses war, wie bereits dargestellt, durch den Sondereffekt beim Zinsüberschuss gekennzeichnet.

### **Gesamtaussage**

Insgesamt erwarten wir unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, dass sich der Geschäftsverlauf und die Lage der Volksbank Raiffeisenbank Starnberg Herrsching Landsberg eG stabil und günstig entwickeln werden. Hierbei erwarten wir bei einem bereits beschriebenen deutlich rückläufigen Betriebsergebnis vor Bewertung eine solide Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und die jederzeitige Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an das Eigenkapital und die Liquidität.

Sondereinflüsse können sich insbesondere aus der weiteren Kapitalmarktentwicklung, dem Einlegerverhalten oder einer verschärften Risikolage im Kundenkreditportfolio ergeben (siehe auch Chancen und Risiken).

Die Risikotragfähigkeit der Bank wird voraussichtlich in vollem Umfang gegeben sein.

## Risiken

Wesentliche Risiken für die Ertragslage sehen wir im Falle von erneuten Verwerfungen an den Finanzmärkten (Zinsen, Spreads), ausgelöst beispielsweise durch fortgesetzte und/oder neue geopolitische Eskalationen, staatliche Verschuldungseffekte oder politische Veränderungen durch Wahlen in wichtigen Partnerländern. Ebenso könnten global bedeutende Kreditausfallereignisse unsere Ertragslage negativ beeinflussen.

Ein weiterhin zurückhaltendes Kreditgeschäft, ein verändertes Einlegerverhalten in Verbindung mit massivem Wettbewerb um Kundeneinlagen kann deutliche Auswirkungen auf unser prognostiziertes Ergebnis haben.

Auch sehen wir die zunehmenden gesamtwirtschaftlichen Belastungen kritisch. Die derzeit noch vorhandene Resilienz unserer (Kredit-)Kunden ist nicht unbegrenzt. Die Belastungen, die der deutschen Wirtschaft aus zunehmender Planungsunsicherheit, zunehmender Bürokratie, zunehmenden Meldepflichten, sinkender Kaufkraft und Inlandsnachfrage, Fachkräftemangel, anstehenden Tarifverhandlungen und der ggf. schwieriger werdenden Bedingungen auf ausländischen Bezugs- und Absatzmärkten drohen, sehen wir zunehmend kritisch. Sie könnten sich sowohl auf die Investitionstätigkeit unserer privaten und gewerblichen Kunden, als auch auf das drohende Kreditausfallrisiko negativ auswirken.

Nicht unerwähnt soll hier die drohende Verschärfung der Mindestreservevorschriften der Zentralbank bleiben. Sollte die verbal geäußerte Vorstellung einer weiteren Verschärfung tatsächlich realisiert werden, würde dies unser Zinsergebnis nochmal spürbar reduzieren. Belastungen aus außerplanmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen könnten sich aus den Vorschriften des IDW zu den sogenannten Niederstwert-Tests für unsere Immobilien ergeben, wenn die Ergebnisse der regelmäßigen Ertragswertermittlungen aufgrund einer stark veränderten Liegenschafts- oder Bodenwertverzinsung negativ von den bilanzierten Immobilienwerten abweichen.

## Chancen

Wesentliche Chancen für den Geschäftsverlauf und die Ertragslage bestünden in einer besseren Konjunktur-entwicklung als prognostiziert, beispielsweise ausgelöst durch ein stabiles Eindämmen der Inflationsentwicklung und damit der Aussicht auf ein sinkendes Preis- und Zinsniveau. Dies hätte eine Erholung bzw. Belebung der Kreditnachfrage zur Folge. Insbesondere würden wir dann eine Erholung an den Immobilienmärkten und den damit verbundenen Finanzierungen mit positiven Auswirkungen auch auf unser Bauträrgeschäft und die Baubranche insgesamt erwarten. Würde es der deutschen Politik darüber hinaus gelingen, stimulierende Effekte durch z. B. das Verabschieden eines Wachstumschancen-Gesetzes oder einer Reduzierung/Erleichterung bürokratischer Vorschriften und Hemmnisse zu beschließen, könnten die positiven Effekte noch deutlich stärker ausfallen.

Darüber hinaus könnten sich unsere hausinternen Bemühungen um neue Kundenbeziehungen und damit Kundengelder deutlich besser entwickeln als geplant. Auch eine intensiviertere Bestandskundenberatung könnte besser angenommen werden, als geplant und könnte unser Kredit-, Einlagen- und Dienstleistungsgeschäft spürbar nach vorne bringen.

## V. Zweigniederlassungen

Es bestehen keine Zweigniederlassungen.

Starnberg, 28.03.2024

Volksbank Raiffeisenbank  
Starnberg-Hersching-Landsberg eG

Der Vorstand



Thomas Vogl (VV)



Cyrus Ahari



Konrad Hallhuber